

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Oeconomia Rvralis Et Domestica. Das ist: Ein sehr
Nützliches Allgemeines Hauß-Buch vnd kurtze
Beschreibung vom Haushalten, Wein-, Acker-, Garten-,
Blumen- und Feldbaw ...**

Coler, Johann

Mayntz, 1672

Diesen Tractat zu verstehen

urn:nbn:de:bsz:31-101225

Diesen Tractat recht zu verstehen / wollen wir allhie den Inhalt fürslichen dem günstigen Leser vermelden: Nemblich/

Er ist geordnet in sechs Theile.

Der Erste meldet von Zeichen zum Regen / Thaw vnd klarem Wetter. Item zum Regen vnd Thaw / vnd hält dreyzehnen Capitel in sich / darzu 235. Artikel.

In dem andern werden Zeichen gefunden / zur Kälte / Frost / Schnee / Hagel / Reiff / finstern Wetter vnd Thaw / welcher acht Capitel hat / vnd 34. Artikel.

Der dritte zeigt an / wie man verstehen könne / wenn es regnen oder stürmen will / vnd ist getheilt in sieben Capitel / vnd 71. Artikel.

Der vierde lehret / wie man wissen könne / wenn es donnern will / vnd ob der zukommende Donner schädlich seyn werde oder nicht / ist getheilt in 2. Capitel vnd 16. Artikel.

Der fünfte verkündigt zukommende Erdbeben / hat ein Capitel vnd 14. Artikel.

Im sechsten vnd letzten Theil / werden etliche gemeine Stücke fürgehalten / woran man zum Theil schlüssen könne / wie sich das zukommende Jahr mit Korn / vnd andern Gewächs halten werde / vnd obs gute oder theure Zeit seyn wolle. Endet sich mit zweyen Capiteln vnd hat 24. Artikel.

Des Ersten Theils / Erste Capitel.

Zeichen zu trocken vnd klarem Wetter von der Sonnen.

- 1 **D**ieweil die Sonne / besonders in ihrem Auf- vnd Niedergang / Zeichen off mit sich führet / durch welche man das zukommende Wetter etlicher massen verstehen vnd wissen kan.
- 2 Derenthalben wenn die Sonne ist ganz klar rein / vnd allein mit ihrer eignen Farbe gezieret / ohne Wolcken / Finsternis vnd andere Beschickung in ihrem Aufgang / So führet sie den Tag vnd Nacht gewislich mit klarem vnd schönem Wetter hin.
- 3 Vnd gehet sie des Abends wider / natürlich vnd schön klar / ohn alle Verhinderung / scheinend / vnd der Himmel auch sey dieselbige Zeit hell vnd rein / ohn allen nassen Dunst oder Wolcken (sonderlich im Niedergang) so gibet sie ein schön nachfolgend Nacht vnd Tag.
- 4 Desgleichen wenn etlicher rothe Wolcken aufkommen / bald nach der Sonnen schönem vnd klarem Niedergang / so verheissen sie die erste nachfolgende Nacht schön vnd klar zu werden.
- 5 So etliche dünne vnd rothlechtige Wolcken in der Sonnen Niedergang des Abends sich außbreiten / so folget auch das obangemelte Wetter.
- 6 In gleicher maß / ob etliche dünne Wolcken in der Sonnen Aufgang / des Morgens von einander scheiden / der Sonnen Zukunft halben / so will klar Wetter den Tag nicht fehlen.
- 7 Wenn es scheinert Nebelichtig vmb die auff- vnd nieder- gehende klare Sonne / so bedeutet es klar Wetter / so es anders reiche Nebel ist.

Wird die Sonne feuerdörig oder etwas purpurfar. 8
big im Niedergang nach dem Regen gesehen: So gehet der
nächst nachfolgende Tag ohne Regen hin.

Wenn die aufgehend Sonne verurfachet einen Regen. 9
bogen gegen Niedergang stehend / welches des Morgens
geschicht / so gibt sie ein Zeichen zu schönem Wetter / doch
geschicht es selten / daß bißweilen ein kleiner Sonnenre-
gen kömpt.

Stehet man im Sturm vnd Regen an dem Himmel et. 10
nen Regenbogen / gegen Niedergang / dielweil die Sonne
hoch ist / so darff man nicht zweiffeln / daß sich der Regen
je bald in ein klar Wetter verandern will: Aber stehet er
gegen Aufgang / so ist es vngewis.

Hat die Sonne ein schöne vollkommene vnd ganze 11
Krone vmb sich / welche nicht zerbricht / wenn sie abnimpt /
sondern verschwindet auff allen Seiten zugleich / so verheiß-
set sie herrlich Wetter.

Des Ersten Theils / Ander Capitel.

Zeichen zu trocken vnd klarem Wetter vom Mond.

Man soll fleissig Achtung geben auff den Mond / den 12
dritten oder vierden Tag / vor vnd nach dem neuen
Mond: desgleichen vor vnd nach dem vollen Mond: also
auch wenn er zwischen beyden Viertheilen will werden / o-
der ist halb gewesen.

Denn / wenn er in dieser Zeit scheinert herrlich / blank 13
vnd klar / ohn allen auffsteigenden Dunst / Wolcken vnd
andere solche Verhinderung / so zusaget er gewis schön vnd
klar Wetter.

Ist der Mond übermäßig / weißlechtig / blank in der 14
mitte / also schön Silberfarbe / mit gar spitzigen Hörnern / so
gibt er Zeichen zu klarem Wetter.

Hat der Mond schwarze Flecken in der mitte zu densel. 15
bigen Seiten / als gesaget ist / so vermeldet er klar Wetter /
wenn er voll wird.

Ist vmb den Mond / in einer schöner schlechten Wol. 16
cken ein einfaltiger Ring / welcher sacht nach der Hand auff
allen seiten zugleich verschwindet / also / daß er nirgends im
aufgehen bricht / so zeigt er an / dieselbige Zeit werden ohn
Sturm vnd Dagewitter hingehen.

Des Ersten Theils / Dritte Capitel.

Zeichen zu trocken vnd klarem Wetter / von den Sternen.

Scheinen weiße oder rothlechtige Circel vmb etliche 17
Sterne des Nachts / so will klar Wetter folgen / wel-
ches bißweilen Wind mit sich bringt.

Wenn die Sterne fein scheinende fänckeln / so geben 18
sie auch Zeugnis zu der Luft Klarheit / mit Winde ver-
mische.

Der Tract an dem Himmel / welchen etliche S. Jacobs 19
Straß nennen / wenn er schön weiß vnd blank / so befesti-
get er dasselbige / so droben gemeldet ist.

Große vnd ein lange Zeit wehrende Cometen / geben al. 20
zeit meisten eine scharpffe vnd verrockene Luft.

Des Ersten Theils / vierde Capitel.

Zeichen zu trocken vnd klarem Wetter von der Luft.

Wuchet das Wetter des Abends / wenn es am Hitz 21
mel klar ist / vnd donnert nicht / so bedeut es klar Luft /
wie

Artikel. wiewol daß etwas Regens mit Winde bisweilen darun-
ter kömpt.

22 ²² Weiße Wolcken/ die als ein hauffen Federn/ oder weiß-
se Wolle/ sich in der Luft außbreiten / wenn die Sonne
hoch am Himmel ist / haben Klarheits Anfang zugleich
mit sich.

23 ²³ Siehet man kleine Wolcken überall / neben der Erden
auffkommen / welche stracks von einander scheiden vnd
verschwinden / so ist gewiß klare Luft zu erwarten.

24 ²⁴ Wenn die Wolcken im Regen sich mehr voneinander
scheiden denn zuvor / besonders gegen die Seite / da der
Wind herwehet / so ist trocken Wetter zu erhoffen.

25 ²⁵ So die Wolcken durch den Wind / von Auffgang ge-
gen Niedergang / entweder des Morgens oder des A-
bends getrieben werden / so lassen sie gerne trocken vnd klar
Wetter hinter sich / besonders / wenn es des Morgens
im Sommer etwas lähle ist.

26 ²⁶ Beginnet es zu wehen in stillem Regen / so will sich der
Regen gerne in trocken Wetter bald verändern.

27 ²⁷ Stehet eine dicke Wolcke vber dem Meer / oder ander-
wegen / also / daß sie schier das Wasser anrühret / vnd fäh-
ret auff in die Luft Stückweis / so folget bald trucken
Wetter darnach.

28 ²⁸ So im nassen Wetter dünne Wolcken gesehen werden /
die da an den Seiten vnd in der Mitte bleichächteig sind /
so stiller sich der Regen / vnd läßt bald ab.

29 ²⁹ Morgen vnd Abendregen / will oft stracks klar Wet-
ter hinter sich führen.

30 ³⁰ Dreyet sich ein kleiner Nebel auß in der Sonnen
gegen Auffgang / vnd die See / Morast / oder Wiesen
des Morgens rauchen / sonderlich im Frühling oder
Herbst / so gibt es sich nicht wieder / das / so gesagt ist / zu er-
kennen.

31 ³¹ Nebel die gar niedrig neben den Bergen stehen / oder
auff dem Felde neben der Erden / bedeuten auch dassel-
bige.

32 ³² Alle die Nebel / die da niederfallen auff die Erden / vnd
sich nicht in die Luft ziehen / bedeuten klar Wetter.

33 ³³ Nebel oder Dunkelheit in der Luft schwebend / begin-
nen sie sich von einander zu sprengen / oder werden sie vnten
von der Sonnen verzehret / so folget bald klar Wetter.

34 ³⁴ Desselben gleichen bedeutet auch der Reiff klare Luft /
wenn er nicht in die Luft fährt / sondern schneehächteig
vnd nicht eyfig niederfällt / auff das Gras vnd Laub / oder
sonst was es trifft.

35 ³⁵ Thaw / der da vollständig viel / entweder des Morgens
oder Abends fällt / es sey was Zeit des Jahrs es seyn will /
ist der klaren Luft gewisser Vorläuffer.

36 ³⁶ Ein schlechter Schein oder Klarheit / welcher bisweilen
gegen Norden in nassen Wetter sich anhebt / ist ein Zei-
chen / daß dieselbige Feuchtigkeit sich in klar Wetter will
enden / ob schon Wolcken gegen Süden stehen.

37 ³⁷ Nordenwind bringt allezeit meistens klar Wetter mit
trockner Luft.

Des Ersten Theils / Fünffte Capitel.

Zeichen zu trocken / klaren vnd stillem Wetter /
von dem Wasser.

38 ³⁸ Stehet ein Nebel als ein schlechter Plag widertrübt
auff dem Meer / Flüssen / Wiesen vnd andern nassen
Ortern / so folget bald ein schöner vnd klarer Sonnen-
schein nach.

39 ³⁹ Hebt es an zu regnen in einem Winde oder Sturm / so
will sich der Wind bald stillen vnd ablassen.

Des Ersten Theils / Sechste Capitel.

Zeichen zu klarem vnd trockenem Wetter /
von der Erden.

40 ⁴⁰ Scheinet die Luft vmb die Spizen der gar hohen Ber-
ge rein vnd klar / so erwartet man gewißlich schön
Wetter.

41 ⁴¹ Wenn die Flamme im angezündeten Liecht still bren-
net / ohn alles sprassen vnd sprecken / so ist die Luft geneigt
zu trockenem Wetter.

42 ⁴² Raben versambeln sich in grosse Hauffen zusammen /
gleich als wolten sie spielen / stehend lang in der Luft / dar-
zu ein wenig schreyend oder kluckend / seynd Zeugniß zu der
Luft Klarheit.

43 ⁴³ Wenn die Raben oft geynen / oder das Maul gegen
die Sonne aufsperrn / vnd sitzen auff Bäumen des Mor-
gens / außbreitende ihre Flüchte vnd Federn / so geben sie zu
erkennen / daß die Luft will schön vnd trucken werden.

44 ⁴⁴ Gibt die Lule einen lustigen Gesang oder Geschrey von
sich des Abends / so verhoffet sie trocken Wetter.

45 ⁴⁵ Holstauben im Walde vngewöhnlich singende / vnd
Weihen in der Luft stehend / spielende mit einander / be-
deuten schön Wetter.

46 ⁴⁶ Wenn Fleddermäuse häufig des Abends zusammen
stehen / als jemals zuvor / vnd desgleichen Kiefer auß ih-
ren Wohnungen dicker zu stehen anheben / als sie zuvorn
jemals pflegten / so vernemen sie / daß die Luft sey geneigt
zu schönem Wetter.

47 ⁴⁷ Siehet man die Kranche in grosser Menge zu stehen
still vnd sicher / vnd stehen recht ordentlich hin / so soll man
ein gewünschet Wetter erwarten.

48 ⁴⁸ Kleine Fliegen oder Mücken / des Abends nach der
Sonnen Niedergang häufig beyeinander stehend / gleich
als ein Pyramis oder Kugel / nahe der Erden / seynd ein
gewiß Zeichen zu klarem vnd trockenem Wetter.

Des Ersten Theils / Siebende Capitel.

Zeichen zum Regen von der Sonnen.

49 ⁴⁹ Gleich wie die Sonne Anzeigung gibt / zu schönen vnd
klarem Wetter / also zeigt sie auch oftmals an / durch
mancherley gefärbten Schein / Strahlen vnd Glanz / in
dem auffsteigenden Dunst / Dampf / oder Wolcken ver-
ändert / wenns da will regnen / oder ander brausend Wet-
ter kommen.

50 ⁵⁰ Denn wenn der Sonnen Strahlen oder Glanz scheint
durch rotblechtige vnd dunkelbraune Wolcken / oder wer-
den von ihnen des Morgens bedeckt / Desselben gleichen /
wenn des Abends dieselbigen Strahlen stehen in schwar-
zen dicken vnd gleichen oder schlechten Wolcken / so soll
man erwarten dunkel Wetter / Regen vnd Wind / dar-
nach als die Jahreszeit vnd des Landes Natur vnd Tem-
perament geschickt ist.

51 ⁵¹ Stehet die Sonne tieff im Himmel / gleich als were sie
eingedrückt / in ein dunkelgrawe Wolcken im Auffgang /
vnd etliche ihrer Strahlen sich stark dunkelhächteig ge-
gen Süden / vnd etliche gegen Norden / so bedeuten sie ent-
weder Regen oder Wind.

52 ⁵² Wenn die Sonn auff vnd niedergehet / vnd scheint
gang bleich / dunkel vnd gelblich / so will sie einen hasti-
gen Regen geben.

Artickel.

- 53 Seynd der auffgegangenen Sonnen strahlen / umbgeben mit einer schwarzen Wolcken / also daß sie nirgend klar seynd / so machen sie den Tag nicht weniger verdacht / Regens halben / als wenn die finsterblaw vnd schwarz Mischfarbe Wolcken sich weit außbreiten im Auffgang mit der Morgendöh.
- 54 Ist ein Bleyfarbiger finster oder rothlechtiger Ring vmb oder bey der Sonnen / einer oder mehr Sonnen Gebildnuß / oder falsche Sonnen / bleich gefärbet / wenn sie erstlich ist auffgegangen / oder will bald niedergehen / so ist Regen oder Wind / bißweilen alles beydes vorhanden.
Sonnens-Gebildnuß oder falsche Sonnen seyn / wenn da siebet ein gar schlechte / vnd vberall gleich dicke Wolcken neben der einen oder mehr Seiten bey der Sonnen / welche an sich ziehet / gleich wie ein Spiegel / der Sonnen Glanz vnd Schein : Also daß es für den Menschen der Sonnen Gebildnuß vnd ihr gleich zu seyn scheint.
Ein solches wird auch bißweilen bey dem Non gesehen vnd selten bey den größten Sternen.
- 55 Gehet die Sonne rothlechtig auff / so dencket man / daß es will den Tag regnen.
- 56 Vnd wenn die Sonne wird umbgeben / recht im Anfang oder stracks dabey mit etlichen finster braunen Wolcken / vnd der Wind sey zu Süden / so kömpt Regen vnd Sturm. Vnd je mehr der Sonnen Klarheit dunkel wird / desto grösser Ungewitter bleibt es.
- 57 So der Sonnenstralen / im Auff- vnd Niedergang scheinen dunkel lechtig vnd dick zu seyn / vnd seynd umbgeben wie ein Ring mit schwarzen Wolcken / so will es etliche Tage vber regnen.
- 58 Wenn da eine kleine Wolcke auffgehet / des Morgens von der Sonnen / welcher darnach die Sonne folget mit mancherley Farben / so soll man einen hastigen Regen vermuthen.
- 59 So die Sonne ihre Stralen außstreckt / oder außbreitet vber die Erde / vor ihrem Auffgang etwas dicker / als sie sonst zu seyn pflegen / so soll man ingedenck seyn / daß ein Regen oder Wind vorhanden ist.
Vnd so sie dieselbigen je mehr vnd mehr nach ihrem Auffgang außgebreitet / so ist man desto gewisser auff Regen.
- 60 Wenn etliche dicke Wolcken die Sonne im auff vnd niedergehen verfinstern / vnd ihre Stralen vberall sich vnter sie außbreiten / so darff man nicht zweifeln / daß je Regen oder Wind folgen werde.
- 61 Siehet man die Sonne den ganzen oder meisten theil des Tages durch einen nassen Nebel / oder grawechtige vnd gleiche Wolcken / wie eine Kugel / so ist es gewiß / daß der Himmel mit Regen dräwet.
- 62 Wird da eine schwarze Krone oder Ring / oder auch mehr vmb die Sonne gesehen / so bedeuten sie entweder eine rechte Winters Natur / durch Regen oder ander Feuchtigkeit in der Luft zu seyn / oder ein grawfamen Sturm.
- 63 Die Sonne des Morgens wasserblaw / bedeutet Regen / Feuerrothig / Wind / sonderlich Ostien.
Aber wird das rothe mit Flecken vermischet / so will Wind vnd Regen vntereinander stürmen.
- 64 Gehet des Morgens vor der Sonnen eine dicke Nebelwolcke / so gibt sie Regen.
Desgleichen auch steigt solch ein Wolck auß dem Meer / vnd kein Wind verhindert sie / oder sie verharet eine lange Zeit neben der Spitz der hohen Berge / Wälder / Brunnen / Seen oder Fliessern / so thut sie dasselbige.
- 65 Siehen rothe oder bleyfarbige Wolcken (welche man der Sonnen Gebildnuß oder falsche Sonnen nennt) Süden oder Norden von der Sonnen / wenn sie Artickel auff oder niedergehet / so ist ein Sturmwind mit Regen vorhanden.
- 66 Gehet die Sonne dunkel auff vor etlichen dicken Wolcken / welche scheinen Löcher in denselbigen stetten zu haben / gleich als Fenster : oder die Sonne scheinet zertheilet / vnd ihre Stralen dunkel lechtig außbreitet / so gibt sie zu erkennen / daß die Luft sich zum Regen bereitet.
- 67 Scheinet die Sonne im Anfang kleiner als sie sonst pflegt / oder daß sie verdeckt wird in einer bleyfarbigen Wolcken / wenn sie uidergehet / oder nahe bey dem Niedergang : doch also daß sie bedeckt uidergehet / so bedeutet sie bald Regen in denselbigen Orten.
- 68 Wenn die Luft scheinet voll Rauchs vnd Pulver / vnd hält die Sonne eine lange Zeit dunkel vnd finster / von wegen des Mittags Windes Natur vnd Temperament in der Luft / so ist es ein Zeichen zum Regen.
- 69 Treibt die Sonne für sich / wenn sie auffgehet / etliche auffwachsende grünechtige Wolcken / oder hat sie vorderliche vnd bleiche Swalen / dieselbe von sich streckend / außbreitet in den Wolcken / vnd ist darzu umbgeben mit einem schwarzen verschwindendem Rande / so ver kündiget sie gewißlich Regen.
- 70 Kömpt da mit der Sonnen Auffgang ein gar bleiche / volle vnd ganze Wolcke / ohn allen Mangel / gleich wie ein Circel / neben der Erde / so verheisset sie Regen.
- 71 In gleicher masse ist die Luft zu einem Regen geneigt / wenn da vorher gehet eine Wasserwolcke / vor der Sonnen / gegen ihrem Niedergang / bedeckende sie / gleich als wenn sie gang vnd gar verschwände / che sie niedergehet.
- 72 Kommen etliche schwarzlechtige purpurfarbe Wolcken / die da bald auffkommen / vnd widerumb vergehen / vor der Sonnen Auffgang / oder bald darnach / so geben sie Zeichen zu einem langsamen Regen. Aber seynd sie gar dick mit etwas bleibfarbe darunter / so folget groß Regen.
- 73 Gehet die Sonne auff / vngewöhnlich verdeckt mit einer gelben / oder braunlechtigen Wolcken / so führet sie Zeichen mit sich zu einem nassen Wetter.
- 74 Folgen etliche finstere oder wasserfarbige Wolcken / nach der feuerrothigen Sonnens Untergang / so bedeuten sie Regen oder vubeständig Wetter.
- 75 Wenn die Sonne im Auffgang / oder nicht weit davon / führet ein merkliche Hitz / im finstern Wetter mit sich / als die Morgenstunde / oder Jahreszeit geben könte / folget stracks kein Wind / so ist es Zeichen zu Regen oder Donner / sonderlich im Frühling vnd Herbst.
- 76 Scheinet etwas rothlecht in der Sonnen Auffgang / mit finstere oder bleyfarbe vermischet / so bedeutet es dasselbige / besonders / wenn in der Luft gewöhnlich Wärme ist.
- 77 Gehet die Sonne vngewöhnlich finster auff / ohn ihres vollen vnd runden Creyses Schein / so will sie Regen oder finster Wetter mit sich führen.
Oder auch ihr Centrum / vnd mittlste Punct scheinet ohn Stralen / Schein vnd Glanz / so bedeutet es auch etwas solches.
- 78 Wenn die Sonne etliche schwarze Wolcken mit sich zeucht / im Niedergang / oder wenn sie keinen klaren / sondern bleichen Schein von sich außbreitet / wenn sie will stracks kommen vber die Erde des Morgens / so gibt sie zu verstehen / daß der Regen nicht weit sey.
- 79 So oft als man siehet / daß da gehet ein schwarze vnd dicke Wolcke nieder / vor der Sonnen des Abends / vnd die Stralen strecken sich kreum auß ihrem Creys / etliche

Artickel. liche hieher/ etliche dorthin/ so soll man des Regens gewis
seyn.

80 So die Sonne scheint grösser/ als sie sonst pflegt in
ihrem Auf und Niedergange: vund der Wind sey Säu-
den vnd finsterechtig/ so beweiset sie Zeichen zum Regen:
besonderlich ob es vmb die Zeit/ da Tag vnd Nacht gleich
lang seyn.

81 Sonnen Gebildnuß oder falsche Sonnen/ neben der
Sonnen (welche seyn als weren mehr Sonnen an dem
Himmel/ als gesagt ist) führen auch gewisse Zeugniß
vmb Regen vund Winde/ wie zu vorn desselben gedacht
ist.

82 Denn wenn sie stehen gegen Säden von der Sonnen/
bedeuten sie gar groß Regen oder Schnee/ darnach es die
Jahrszeit gibt.

83 Nimbt die Sonne eine wasserfarbige oder gelbe Kro-
ne auff/ ehe sie des Abends nidergeht/ so will sie die Luft
bald verendern/ zu Regen oder ander Feuchtigkeit/ darnach
als es die gegenwärtige Jahrszeit aufweist.

84 Wenn die Sonne vnd der Wind sich des Tages ver-
samlet/ so wollen diese vorgeschriebene Regenszeichen be-
weisen/ was sie zu vorn gelobet haben/ ob es schon nicht ist
angefangen/ zu kommen.

Des Ersten Theils / Achte Capitel.

Zeichen zum Regen von dem Mon.

85 An soll hier desselbigen gleichen/ als zu vorn in dem
andern Capitel gesagt ist/ fleißig Achtung geben/
wie sich der Mon anläßt/ den dritten oder vierden Tag
zu vor/ vund nach des neuen Lichts Anfang: desselbigen
gleichen im vollen Mon/ vund des halben scheinenden
Monatszeiten.

86 Denn wenn er ist auff die vorgeandte Zeit/ bleich/
braun/ ein wenig blau/ oder grünlich/ so bedeutet er Re-
gen oder Sturm.

87 Vnd so der Mon auff dieselbige Zeit scheint aufge-
schwollen dunkel vnd finster/ vnd beyde Spitz/ scheinen
als wenn sie verschwinden/ so gibt er zu erkennen/ daß die
Luft Feuchtigkeit zu hauff samlet zum Regen.

88 Aber scheint sein oberste Spitz schwarze Flecken zu
haben/ so kömpt Regen in den ersten Tagen des Mo-
nats.

89 Vund scheinen seine Hörner auff die genandte Zeit di-
cker vnd grösser zu seyn/ als sie sonst pflegen/ vund seynd
nicht so tieff oder hol in der mitte/ als es die Gewonheit er-
fordert/ so verheißt es naß Wetter.

90 Ist es Sudenwind/ wenn der Mon erst wird gesehen
auff den dritten Tag/ so kömpt Regen irgend an dem vierd-
ten Tage.

91 Wenn man sieht den Mon sehr finsterefarbig/ so
mag man gewis seyn/ daß die Luft allerley Dunst zu
hauff samlet/ durch welchen der Wind will Regen/ oder
andern dergleichen Brausen.

92 Wird der Mon nicht ehe denn auff den vierden Tag
gesehen/ vund es Sädenwind ist/ so will er bringen
Winterwetter mit Regen vund andern/ den meisten
Theil des Monats/ sonderlich wann keine von den zu vor
genandten Sachen in dem andern Capitel darwider stre-
ben.

93 Hat der Mon vngewöhnlich finstere vund grobe Spi-
zen/ wenn er erst gesehen wird/ so drawet er mit Regen
vund grausamen Sturm/ den ganzen Monat durch.

94 Vnd ist er gleich schwarz beyde hinten vund vornen/ in
dem Bauche/ so mag man gewis seyn auff Regen.

95 Siehet man in allen beyden viertheilen/ daß des halben
Mons Lichter Creiß in vollen Mon/ ist finster/ bleich
vnd schwarglächig/ so ist zu befürchten/ daß grausam
groß Regen will folgen.

96 Weiset der Mon ein Spitze mehr aufrichtiger als
die ander/ mit blauer Farb scheinent/ wenn er dreiß
Tage alt ist/ so zusaget er Regen die erste nachfolgende
Woche/ vnd bisweilen den größten Theil des ganzen Mo-
nats.

97 Kömpt der neue Mon nicht zum Gesichte (von der
Sonnen) auff sein gewöhnliche Zeit/ vnd in seiner rechten
maß vnd weise/ oder erwirkt eine Wolcken die da scheint
bleifarbe Löcher in sich zu haben: so mag man Regen er-
warten/ es sey denn/ daß groß Wind sey.

98 Der Mon will gemeiniglich Regen vermeiden/ 98
wenn er auff die vorgeandte Seiten scheint Castanien-
braun.

99 Scheinet des Mons schein vnd Glanz/ zu glenstere 99
gegen die Räder des Nachts/ wenn man in der See ru-
dert/ so wissen die Seelente daß es bald regnen will.

100 Seynd die Stralen/ welche der Mon von sich gibt/ nider 100
gegen der Erden/ dunkel/ grob/ vnd kurz im Sudenwind/
so geben sie Zeichen zum Regen.

101 So ein Ring von mancherley Farben/ wenig durch- 101
sichtig/ fast als ein Regenboge/ oder so etwas steht des
Nachts vmb den Mon/ so verendert sich die Luft in
einen hastigen Regen vund Wind: Vnd so der Mon
aufgehet gegen Säden vund Ecliptica/ oder der Son-
nen Gang/ so wird des Regens Zeichen desto mehr befe-
stigt.

102 Wird der Mon auff die vorgeandte Zeit/ ohne Spi- 102
zen zu seyn gesehen/ oder in ihrer stätte zwey kleine stumpf-
fe Ende zu haben/ so drawet er mit einem regnigen vund
winterlichen Wetter.

103 Vnd wenn der dunkel vnd finster theil im Mon/ ist mit 103
roter/ grünlich/ vund finsterefarbig/ so gezieret/ so
bedeutet er vff/ daß da hastig Regen oder groß Sturm
vorhanden sey/ vnd bisweilen alles beydes.

104 Viel Circeln nach einander vff mancherley Zeit vmb 104
den Mon/ welche sich alle verendern in schwarze oder brau-
ne Wolcken/ erinnern/ daß man sich soll befürchten vor ha-
stigen vnd überflüssigen Regen.

105 Ein runder Plan oder Circel/ stehend dicht vmb den 105
Mon/ mit rother blauwechziger oder viel finsterefarbig
Farbe/ vund der Himmel sonst klar ist/ bedeutet die Luft ge-
neigt zu seyn zum Regen.

106 Vund so noch einer/ oder mehr dazu kommen/ so rich-
ten sie desto mehr auf: Denn je mehr/ vnd schwarzer sie
sind/ desto hastigern vnd grössern Regen vund Sturm be-
deuten sie.

106 So viel falsche Monen neben dem Mon/ des Nachts 106
gesehen werden/ sonderlich gegen Säden von ihm/ so
drawen sie mit grosser vund überflüssiger Feuchtigkeit:
Was die falschen Monen seynd/ wird angezeigt in dem
54. Articul.

107 Ein Regenbogen gegen über dem Mon des Nachts/ 107
gibt zu erkennen/ daß das Wetter will vnbefändig wer-
den/ vnd bisweilen langwrig Dugewitter/ mit Feuchtig-
keit vund Sturm.

Des Ersten Theils / neunde Capitel.

Zeichen zum Regen von den Sternen vnd Planeten.

108 Seynd die Planeten/ oder die andere grössern vund 108
lichteste Sterne vmbgeben mit Kronen oder Cir-
keln/

Articul. keln/ die da seynd schwarz/ blaß/ roth/ oder grünelich/ so verheissen sie Regen.

109 Und seynd die Sternen in sich selber dunckel/ gebend einen dicken vnd finstern Schein von sich/ so zeigen sie das selbige.

110 Die kleinen Sternen im Krebszeichen/ Rrippe vnd Eselin/ scheinen sie im klaren Wetter/ dick/ dunckel/ oder auch eine kleine Wolcke/ gib ihnen ein frembde Farbe/ so bedeuten sie ein regnich vnd Winternatur in der Luft/ darnach als die Jahreszeit thut erfordern. Vnd so die Suedeste Eselin wird bedeckt/ bedeuert es Regen mit Winde/ aber wird die Nordeste bedeckt/ so kömpt Schnee oder Hagel mit Nordenwinde.

111 Werden wenig Sterne am Himmel des Nachts gesehen/ vnd die Wolcken nicht in der Versachen seynd/ so ist Regen oder ander Feuchtigkeit vorhanden. Denn der nasse Dunst/ auß welchem der Regen entspringet/ steigt auff zwischen vns vnd den Sternen: also daß man nicht kan viel von denen sehen/ es sey denn daß sie desto grösser seyn.

Des Ersten Theils/ Zehende Capitel.

Zeichen zum Regen von der Luft.

112 Ze rothen vnd dunckelbraunen Wolcken/ die von den Sonnen des Morgens auffgehen/ pflegen gemeinlich gewisse Botschafft mit sich zu haben zum Regen/ so die Jahreszeit sonst darmit übereinstimt.

113 Wann man siehet/ wasserfarbige oder rothlechtige grüne Wolcken/ als zerhehelt oder abgesehritten Wolcke/ häufig ziehen von Süden oder Osten/ so mag man Regen erwarten/ entweder drey Tage/ oder so gegen die Zeit.

114 Stehen viel Wolcken gleich neben der Erden/ vnd seynd unten schwarz (ob sie schon oben röthig seynd) so bedeuten sie Feuchtigkeit.

115 Meisten alle Wolcken/ so da ziehen von Süden gegen Norden/ führen Regenszeichen mit sich.

116 Schwarze vnd dicke Wolcken/ welche auffgehen in dem Oze/ da der Wind herwehet/ je schwärzer sie seynd/ mit schlechter schwarzer Farbe/ vnd je weiter sie sich mit dem Winde außbreiten/ desto gewisser geben sie einen grossen vnd langwerenden Regen.

117 Rothlechtige blengelarbte Wolcken die von allen seiten häufig kommen/ nidrig bey der Erden: Also daß die ersten kaum können weichen vor den nachfolgenden/ geben zuverstehen/ daß das Wetter will bald Feuchtigkeit von sich geben.

118 Man mag auch wol Achtung geben auff die Wolcken/ die da scheinen in der Luft sehr grün/ denn die überflüssig Wasser in sich halten/ vnd wollen gemeinlich einen schnellen Wasserfall geben/ welchen man nennet gemeinlich Wolckenbruch.

119 Stehet ein Nebel oder Finsternuß/ unten in der Luft/ vnd gehet langsam nach der Hand/ so kömpt er wiederum durch den Regen.

120 Dicke Finsternuß/ die da schwebt überall in der Luft außgebreitet den ganzen Tag/ außweiset daß der Himmel nasse Wolcken zuhauff samblet/ von welchen Regen kan entstehen/ meisten im Mittags Windes constitution oder Ordnung.

121 Still Wind der sich offte hin vnd her weudet/ doch mehreren Theils von Süden/ vnd finstern Himmel/ so offte des Regens gewisse Botschafft.

122 Die hastigen Winde/ welche man Windwäbel gemeinlich nennet/ vad schnell kommen/ rund vmbher lauf-

send/ daß sie bißweilen mit sich nehmen Staub/ Stroh/ Articul: kleine Körlein oder andere dergleichen leichte Materij. Seynd des Regens allezeit gewisse Vorläuffer/ so die etwas häufig kommen.

123 Vernimpt man/ daß sich der Luft Scharpffheit vermehrt/ wenn der Nordwind wehet/ legt im Herbst/ im Winter/ vnd im ersten des Frühlings/ vnd der Wind wehet sich auff ein andern Ort/ mit Finsternuß/ so mag man Regen oder Schnee gewärtig seyn.

124 Der Donner fährt stracks Regen mit sich im Frühling vnd Sommer: welches auch mancherley Wetterleuchten/ im Herbst bißweilen bringt.

125 Donneret es mehr im Frühling/ Anfangs des Sommers/ vnd Herbst/ als mit dem Wetter leucht oder blitzet/ so ist ein drausen vnd Winterwetter zu erwarten. Vnd je mehr daß es donnert auß schwarzen Wolcken/ desto mehr vermehret sich das Ungewitter.

126 Siehet man in klarem Wetter/ viel Wetterleuchten gegen Süden/ entweder des Tags oder Nachts/ so wil es regnen den andern Tag/ so die Jahreszeit nicht darwider strebet.

127 Viel Wetterleuchten des Morgens/ Abends/ vnd des Nachts/ mit vielen fin: ern Wolcken in der Luft/ verheisset gewiß Regen.

128 Kömpt dann nach schönem vnd klarem Wetter ein Regenbogen in der Luft/ mit vielen schwarzen Wolcken: So regnet es gewißlich etliche Tage hernach.

129 Scheinet ein Regenbogen gegen Aufgang in der Luft/ wenn die Sonne will nidergehen/ vnd die Jahreszeit es leiden kan: So wil es donnern vnd regnen/ sonderlich ob er ist zwendoppelt oder viel doppelt.

130 Aber siehet ein Regenbogen/ wo das seyn kan des Tages/ vnd die Luft irgend von den Wolcken verflüstert ist/ so gib er stracks einen grossen oder kleinen Regen/ darnach als das Wetter zuvor gewesen ist: Denn er bedeutet nach klarem Wetter Regen/ vad nach langwierigen Regen klar Wetter.

131 Siehet man vollkommene Regenbogen stehen offte vnd lang/ besonderlich gegen Aufgang/ so wil der Luft Klarheit sich vmbwenden zu finstern Wetter: Vnd stille Wetter zu bräufendem Sturm.

132 Welches auch kan verstanden werden von den Regenbogen/ die bißweilen des Nachts stehen gegen vber dem Mon/ als in dem 107. Articul gesagt ist.

133 Vnd so der Reiff auff in die Luft fährt/ vnd sich nicht wieder auff die Erden gib/ so kömpt er gern wiederum/ durch Regen oder andere Feuchtigkeit.

134 Aber regnet es des Winters/ vnd frieret zu Eiß wo es hinfällt/ so ist die Luft verendert in Feuchtigkeit/ durch regnen/ tauen oder anders dergleichen.

135 Langbeständiger Südenwind/ endet sich gemeinlich mit Regen: vnd je länger je stärker es wehet/ desto grösser vnd langwerender Regen wil es geben.

136 Nach langwerender vnd übermäßiger Wärme vnd Trockene/ will gemeinlich ein grosser vnd lang beständiger Regen vnd Feuchtigkeit kommen.

Des Ersten Theils/ Fuffte Capitel.

Zeichen zum Regen vom Wasser.

137 Gellt ein Tau des Nachts/ auff die Dächer vnd stätter/ auß welche er pfleget zu kommen/ vnd kein Wind ihn verzeihet (sonderlich irgend bey des vollen Monatszeiten) so folgt bald Regen nach/ bißweilen auch Wind.

138. Weiss:

Artikel.

- 138 ¹³⁸ Weißlechte Wassertropfen / die da grosse vnd weite Wasserblottern machen / wenn sie fallen / bedeuten sie ein langwerende Feuchtigkeit / vnd bleiben sie lang beständig / so folget hastig Regen nach.
- 139 ¹³⁹ Welche Zeit es gar langsam anhebet zu regnen / vnd nimpt je mehr vnd mehr zu / so bleibe es grösser vnd langwieriger / als wenn es beginnet hastig zu regnen.
- 140 ¹⁴⁰ Wann hastiger Regen auff Erden eintröcknet / ohne Wind / ehe als er sonst pflegt zu thun / so gibt er zu erkennen / daß da will naß Wetter folgen mit hastigen Regen.
- 141 ¹⁴¹ Stille Wasser / bleibet es warm wider seine Gewonheit / ohne Sonnenschein / so drawet es mit großem Regen / ob er schon nicht allezeit bald lömpt.
- 142 ¹⁴² Siehet man des Winters im starcken Froste / daß die Eiszapffen / Schnee oder Reiffe / beginnen gleich / als wolten sie schmelzen / vnd Alexander die aussen steiff gefroren sind / werden etwas lind / vnd der Sonnenschein oder der Tag an ihm selbst keine Ursach darzu gibt / so hat man ein Regens Zeichen.
- 143 ¹⁴³ Wenn eiliche Tage nacheinander etwas tauhastige Feuchtigkeit anhauffet / vnd behangen bleibe / an schlechten Dingen / als Wänden / Bäumen / Eosen / Glas / vnd dergleichen / ohne ein merckliche Ursach / so ist Regen in kurzer Zeit zu erwarten.
- 144 ¹⁴⁴ Brauset vnd mürmuret das Meer vngewöhnlich im stillen Wetter / so bedeutet es offte Regen / wiewol der Wind nicht aussen bleibe.
- 145 ¹⁴⁵ So der Schaum vnd Froden des Meers sich außbreitet / vber seine Gewonheit / vnd Bränne vnd Fläß schnell vnd ohne Ursach (nach Menschen Verstand) austrocknen / so werden sie bald wiederumb gefället werden mit großem vielen Regen / welcher Wind mit sich führet / wiewol er bisweilen verharret.
- 146 ¹⁴⁶ Wenn die Frösche vnordentlich / vnd ohne maß quacken vnd schreyen (auffgenommen die erste Zeit) wenn solches ansetzt im Fröling / so vernehmen sie / daß Regen vorhanden sey.
- 147 ¹⁴⁷ So sich die Muscheln an die Steine befestigen / vnd Krappen vnd Krebs nehmen kleine Sandsteine in ihren Mund vnd Scheren / mit welchen sie pflegen anzustaken / vnd bewapffen sich mit Sande / so fürchten sie sich für einem stürmenden Regen.
- 148 ¹⁴⁸ Vnd so dieselbigen Krebs kriechen auß ihrem gewöhnlichen Wasser / so gewarten sie Regen vnd Sturm.
- 149 ¹⁴⁹ Springen die Fische oftmahls vber das Wasser in klarem Wetter / gleich als wolten sie sich in die Luft begeben / so springen sie gegen den zukommenden Regen / so vorhanden ist / beghehend / daß er wolle bald kommen.

Des Ersten Theils / Zwölffte Capitel.

Zeichen zum Regen von der Erden / vnd von denet Dingen / so auff Erden gefunden werden.

- 150 ¹⁵⁰ Es werden an etlichen Orten hohe Berge gefunden / welche / wenn sie rauchen / oder es siehet ein dicker Nebel oben auß ihrer Spitze / so will ohne zweiffel bald ein Regen kommen.
- 151 ¹⁵¹ Vnd wenn solche hohe Berge / Wälder oder Thärne scheinen in der Luft / als wann sie bleicher / blauer vnd finsterner wären / als sie sonst zu seyn pflegen / so ist Regen zu vermuthen.
- 152 ¹⁵² Höret man auch hohe Berge oder Wälder vngewöhnlich

schallen / so fürchtet man sich für großem Regen vnd Artikel Sturm brausende.

¹⁵³ Vnd so hülgerne Salztroge / in welchem Fleisch eingefalzen wird / zu schwingen beginnen / vnd das Salz von sich selber zerschmilget in dem Geschir / darin es verwahrt wird / so geben sie Anzeigung zum Regen.

¹⁵⁴ So Sel in einer brennenden Lampen / oder ihre Flammen / ohne alle natürliche Ursach sprasset oder sprizet offte vnd vngewöhnlich / gleich als wenn Wasser drunter kommen were : So ist Regen bald vorhanden.

¹⁵⁵ Wenn das Feuer nicht gerne sich läset anzünden / vnd obbet brennet / vnd man siehet keine Ursach darzu. Item / wenn da wächset etwas hartes / vnd rund knopffiges auff dem brennenden Docht am Leichte : so will sich das Wetter verendern in Feuchtigkeit.

¹⁵⁶ Brennen die Lichte des Nachts dunkel / vnd lassen sich an als wolten sie außgehen : Desgleichen in die Stralen gehen dunkel vnd stumpff von ihnen / wiewol man keine Ursach in den Leuchtern darzu befindet / so ist Regen vnd bisweilen Sturm vorhanden.

¹⁵⁷ Scheinet eine Krone mit mancherley Farben / gleich als in einem Regenbogen / vnd ein brennendes Leichte des Nachts / vnd die Augen / die solches sehen / seynd entweder von Trunkenheit / oder andern vnnatürlichen Schaden verhindert. So verkehret sich die Luft in Feuchtigkeit.

¹⁵⁸ Wenn das Feuer sprasset oder funckelt / ob es schon mit Aschen bedeckt ist / oder die Asche wächset zu hauff / vnd fällt bald in stücken zusammen / ohne alle Ursach / oder wenn ein wenig Asche an einer fewrigen Kohlen abfällt : so ist man gewiß auff Regen / vnd bisweilen Sturm.

¹⁵⁹ So das Feuer bleich wird / vnd sprasset vnd sprizet wenn das Holz oder andere eufferliche Dinge kein Ursach darzu geben. Oder auch wenn da stiechen viel vngewöhnliche fewrige Funckeln / als Feuer / Sträub / von dem Kofewer : So wird zu verstehen geben / daß Feuchtigkeit bald zu erwarten sey.

¹⁶⁰ Gläckert das Feuer oder Flamm im Schorstein oder Feuerherde gleich als wolt es außgehen / ohne alle wissenschaftliche Ursach. Vnd der Rauch führet nicht so stugs auß dem Schorstein / oder andern Rauchlochern / als er sonst pflegt / vnd kein Wind oder Sturm ihn verhindert / so ist Regen nicht weit.

¹⁶¹ So es mürmuret / knacker / oder rauschet im Felde vnd in der Luft / vnd man weiß keine Ursach darzu / so höret man ein gewiß Zeugnuß / zu einem stürmenden Regen.

¹⁶² Wenn die Hitze im Fröling / Sommer / oder Herbst / einen Tag schneller vnd heftiger / als die andern / auff die Menschen vnd Viehe fällt / so sagt man / daß die Hitze so heftig gegen den Regen brenne.

¹⁶³ Werden die Glocken weiter vnd mercklicher gehört als sonst / so bedeuten sie Regen / so Wind gegen Säden wehend / solches nicht verhindert.

¹⁶⁴ So die Seiten auff den Instrumenten / vngewöhnlich vnd ohne Ursach zerspringen.

¹⁶⁵ Desgleichen auch Thüren vnd andere solche gehenge / zeng einschleiffen / lassen sich vber vff vnd zumachen / als sie sonst pflegen / so geben sie offentlich zu erkennen / daß die Luft Feuchtigkeit vnd Regen zu hauff samblet.

¹⁶⁶ Wann lederne Gürtel / Schuchriemen / vnd andere dergleichen Band einträmpffen / vnd länger werden wider ihr Natur vnd Gebrauch.

In gletcher masse / wenn die Deckel an schreinen vnd Büchsen sich einziehen / vnd enger werden.

Vnd man vernimpt / daß die eufferste Haut im Augesichte vbermäßig trocken wird / so verstehet man durch das selbige eben als zu vorn.

- Artikel. 167 So das trocken Laub von den Bäumen / klein Stroh / Staub / vnd ander solches / wird hastig in die Luft geföhret / als in einem Windwirbel / so versamen sie Regens Zeugnuß / welches betröffiget wird mit Südenwind.
- 168 Niechet man die blüenden Wiesen oder Gärten weiter / als sonst pfleget in klarem Wetter / so mag man daselbige erwarten das nun gesagt ist.
- 169 Desgleichen daß man gut Siebengezeit genennet / welches trocken verwahret wird in einem Hause oder Stuben / wann es merklichen beginnet zu vermehren seinen süßen Geruch / so sendet es Regens gewisse Botschaft auß.
- 170 So man auffnimpt der scharpfen Disteln groß Haupt / wanns vollkömlich gewachsen ist auff dem Felde / vnd verwahret es auff einem Oberstock oder andern trocken stätte / vnd dieses von sich selbst sich zuschleußt / gleich als ziehe es ein ander Form an sich / solches geschieht von wegen ihrer natürlichen Eigenschafft / welche sie vor dem zukommenden Regen will bewahren.
- 171 Die Glieder / so auß dem Gelenck gestossen seynd / zerbrochen oder in andere masse sehr verfehret: Desgleichen auch alte Schäden / wann die beginnet mit einem neuen Schmerzen das Volk außs newe zu plagen / ohn alle wissenschaftliche Ursach / welche solches erst verursacht: so geben sie auß alter Erfahrung zu erkennen / daß Regen vnd Sturm sie besuchen wollen.
- 172 Da die Alte Wechtage haben im ganzen oder halben Theil des Haupt / oder auch Schmerzen / oder reißen in den Gliedern / als Händen / Länden / Rippen vnd Fußgelencken / welches sich verringert vnd auch zunimpt / auff ihre gewisse Zeit: Wann sie dann vernemen / daß sie härter geplagt werden / als je sonst / oder die Pein kompt vor der Zeit / so wissen sie wol / daß da Regen vnd Ungewitter vorhanden sey: So sie sich selber nicht vorgesehen haben / vnd Ursach seynd gewesen zu solchen vermehrten Schmerzen.
- 173 Vögel die da pflegen ihr Wesen auff oder vmb die Insulen herum zu haben / dieselbige fliehen in grosser Anzahl gegen dem Regen vnd Sturm auff das Feld.
- 174 Wann die Vögel die ihre Wohnung haben an Seen / oder Flüssen / häufig zusammen lauffen / tauchen vnter mit dem Haupt / vnd schlagen Wasser auff sich / vnd scheinen groß fleiß anzulegen sich zu waschen / so ist Regen nicht weit von dannen.
- 175 So die Vögel / welche auff den Bäumen ihre Nester haben / in grosser Anzahl nach ihren Nesten / oder bestimmten Zeit fliehen. So erwarten sie Regen.
- 176 Vnd Wasser vögel die ihr gewöhnlich Wasser verlassen / vnd fliegen neben dem Wasser auff dem Lande / vnd schütteln ihre Federn / führen gewisse Zeichen zum Regen.
- 177 Nähret der Han offte des Abends / stracks nach der Sonnen Untergang / oder der Nacht Anfang / so ruffet er Regen auß.
- 178 Wann der Teufel desgleichen auch Hanen vnd Hennen / vnd darzu auch andere Vögel / mit ihrem Schnabel oder Klauen sich plocken oder Krängen / vnd darüber ligen vnd schären / vnd schlagen mit ihren Flächten in die loß getragte Erde vnd Sand / sich damit beschwerend; so vermerten sie daß der Regen nahe ist.
- 179 Fliehen die Hünen spat des Morgens nider / oder lauffen sie schnell des Tags auff ein stette / da es nicht kan einregnen oder hintrieffen auff sie: Oder lauffen sie vngewöhnlich in ihr engen Häußlein / darzu auch / ob sie zeitlicher von den Dertern kommen / da sie ihre Speise suchen / als sie sonst pflegten / vnd sich auch verbergen: so erwarten sie einen grossen Regen / oder so es schon regnet / daß der Regen will lang beständig bleiben. Artikel.
- 180 Vnd so die Henne sich nicht verberget wann es regnet / sondern sich auffschürzet / vnd gehet auß nach ihrer Speise / wo sie die bekommen kan / so erwartet sie nicht bald Ende des Regens.
- 181 Wann die Pfawvögel / offte vnd gar laut des Nachts schreyen / mehr als sie pflegen / so vernemen sie daß Regen kommen will.
- 182 Vnd Endten / so sich im klaren Wetter zu hauffen samblen / vnd flenge die eine vber die ander / mit einem vngewöhnlichen vnrühligem Geschrey / (so sie nicht nach einander suchen) so ist Regen oder Sturm vorhanden.
- 183 Eilen die Gänse hastig auß auffs Feld / ins Gras / vngewöhnlich schreyend / vnd schlagen vnd platschen vbermächtig im Wasser mit ihren Flächten / tauchen sich geru in dasselbige / vnd poltern / gagen vnd schnattern viel vnd offte wider ihren Gebrauch / so verständig sie Regen / so sie nicht zu lang zuvoorn seynd vom Wasser abgehalten.
- 184 Fliehen die Kranche hoch / vnd ihr Klang wird offte vnd laut gehöret / so ruffen sie zu ihrem Führer / daß er wolle hastig eilen / ehe der stürmende Regen komme / der dann nicht lange will auffen bleiben.
- 185 Darüber soll man auch achtung geben auff die Kranche / wann sie fliehen von tieffen Thalen / nidrig vnd trum / vnd offte zur stell wiederumb kommen / von der sie zuvoorn fliegen / so erwarten sie stracks einen nassen vnd winterlichen brausenden Sturm.
- 186 Wann die Schwalb fliehet offte vber Pfägen / oder andern Wasser / so nidrig / daß sie mit dem Bauche an das Wasser rühret / vñ bißweilen dasselbige in die höhe schlägt / ob sie schon dar keine Speise bekompt / so vermercket sie / daß Regen oder Sturm stracks vorhanden sey.
- 187 Wann Schwalben hin vnd her fliegend / sich hencken an die Wände / oder fliehen so nidrig / daß sie scheinen an die Erde mit ihren Füßen zu tragen / besudeln sich mit Staub / so weisen sie dasselbige auß / als zuvoorn.
- 188 Raben / wann sie zusammen in hauffen fliehen / vnd vngewöhnlich schreyen / mit einem dännnen Klange vnd scharpfer Stimmi / führen Zeichen mit sich zu einem entstehenden Regen.
- 189 Hencken sich die Raben an die Bäume / schlagend mit ihren Flächten / so seynd sie Boten zu einem nassen Sturm.
- 190 Desgleichen auch / wann die Raben außs höchste schreyen / ziehen ihre Stimme offte in sich / als wann sie schreyend schnupffeten / so bedeuten sie Regen oder Sturm.
- 191 Ein vngewöhnlichen Thon / den die Raben / so wol als andere Vögel mit ihren Flächten machen / in dem daß sie in der Luft fliehen / zeigt an den Regen nicht weit zu seyn.
- 192 Gehet ein Xreye allein spazieren auff dem Sande / oder tauchet sie offte das Haupt ins Wasser / desgleichen ob sie hastig vnd vbermächtig offte schreyet an dem Wasser / so ist sie eines Sturmes gewisser Botte.
- 193 Darzu auch bedeuten Xreyen Regen / wann sie auff einem Steine sitzen / der da vber / oder mit Wasser vmbbestossen ist / schreyen / vnd offte sich ins Wasser vntertauchen.
- 194 Wann der Esßvogel mit seinem Zungen / an des Meers Gestade ligt / in der läwen oder wärmlechtigen Sonnen / vnd brennet seine Flächte vnd Federn auß / so erwartet er auch Regen.

Artikel.

- 195 Höret man die Nachtigall / des Morgens singen ohn vnterlaß / vnd vbermäßig frewdig / als sie sonst pflegt zu thun / so verkündiget sie / daß Regen stracks vorhanden sey.
- 196 In gleicher maffe wann Melcken / besonders wann es Suden Wind wehet / vnterhiglich lang vnd viel / vnter einander schreyen. Vnd wann auch die Sperlinge / vber ihre Gewonheit des Morgens sich zirpend pflücken / so vermercken sie / daß es will regnen.
- 197 Melcken fliehend vnordentlich / viel vnd oftmals hoch vnd nieder in der Luft / arbeiten sich warm gegen die Kälte vnd Regen / welchen sie dann vernehmen / stracks gegenwärtig zu seyn.
- 198 So da kleine Vögel von dem Meer fliehen / als von einem abschewlichen Ding / so bereitet sich ein Sturm oder Regen.
- 199 Die Eule fährt auch des Regens Botschafft / wann sie des Abends zeitlicher vnd ehe aufsteigt / als sie sonst pflegt / vnd fliehet rund vmbher / oft vnd grausamlich schreyend.
- 200 Vnd ein Rieher / so er sich euent vnd sich belagend verläßt / seine gewöhnliche Pfügen / Seen vnd Wasser / vnd sitzt trawrig mitten im Felde / oder auch so er fliehet vber hohe Wolcken / so pfleget es ein Zeichen zu seyn / zu Sturm vnd Regen.
- 201 Ein Grünspecht / welcher ist von den Alten vor einen Regensvogel gehalten / ist ein gewisse Botschafft vor dem Regen / ob er narret vnd schreyet mehr vnd stärker / als sein Gewonheit erfordert.
- 202 SeeNeyen / kommen sie vom Meer zu Land mit hast / vber ihre Gewonheit schreyende / vnd die Nassvögel (welche man schwarze Teucher nennet) spielen auff trockenem Lande / so sind sie gewiß darauff / daß Regen vnd Sturm stracks zu erwarten sey.
- 203 Wann der Vogel Königin sich frewet / vnd ist sehr lustig / beyde in seiner Flucht / vnd Gesang / Vnd der Vogel Korbrästlein / begibt sich in hohle Bäume / oder wüste Häuser / oder sich anderswo verbirget / so warten sie Regen bald zubekommen.
- 204 Kommen die Tauben spät heim vom Felde / wider ihren Gebrauch ins Taubenhauß / so haben sie des gegenwärtigen Regens Botschafft mit sich.
- 205 Fliegen vnd Flöhe / bringen auch Regens Botschafft mit sich / wann sie den Menschen / desgleichen auch den Pferden vnd andern Viehe / seynd mehr beschwerlich vnd ueidiger / als sie sonst pflegen / mit stechen vnd beißen.
- 206 Wann die Spinnen auß den Wenden oder anderwegen kriechen / vnd wider ihren Gebrauch niederfallen / gleich als wann sie nicht kriechen köndten / so verkündigen sie den Regen bald gewißlich zukommen.
- 207 Vnd wann die Bienen nicht so weit nach ihrer Honigsammlung fliehen / als sie gewohnet seynd / so erwarten sie stracks Regen vnd Sturm.
- 208 Vnd so sie gar eilends heim kommen / vnd haben nicht ihre volle Bürde mit sich / einfallende schnell in ihre Häuser / oder verstecken sich auch vnter die Bäume / oder wo sie sich möchten verbergen / wann sie nicht so hastig zu Hauß kommen können / so verkündigen sie das vorige.
- 209 Wann die Ziegen so vbermäßig hastig / vnd begierig nach ihrem Futter seynd / daß sie sich entweder mit Worten oder Schlägen nicht abtreiben oder jagen lassen mit kleinen Bäumen / Laub vnd Zweigen / welche ihnen gefallen / daß sie die abbeißen / ob sie schon nicht so grossen Hunger haben / So ist das ein gewiß Zeichen zum Regen oder Sturm.

Artikel.

- 210 Welches sich auch zuerkennen gibe durch die Schafe (wann sie h. im in ihre Ställe oder Häuser getrieben werden) so sie dann das Gras neben dem Weg abbeißen / oder abreißen mit solcher Begierigkeit / daß der Hirte enp weder mit schreyen / oder schlagen ihuen solches kaum verbieten kan.
- 211 Wann Eber / Schafe oder Lämmer / mehr dann ihr Gebrauch mitbringet / sich vntereinander mit dem Hauptern vnd Hörnern stoßen oder stechen / oder mit den Füßen schlagen / so will ein nasser Sturm kommen.
- 212 Ob ein Schare Viehes / grabt zu hauff / sehr vnd lang in der Erden / entweder mit den Füßen / Hörnern oder Mund / vnd heben ihre Häupter auff gegen Norden / so bedeut es groß Winterwetter vnd Regen.
- 213 So eine Kaye offte vnd lang ihre Füße lecket / vnd streichet sich an dem Halse gegen den Schultern / gleich als wolte sie sich waschen vnd bürsten / so erwartet sie Regen.
- 214 Die Hasen wissen auch durch ihre natürliche Eigenschaften / wann sich die Luft will verendern / Dann wann man siehet / daß sie sich da vertriechen vnd verbergen / da es nicht leichtlich auff sie regnen kan. Oder auch fliehen sie auff hohem Grase / oder auffgewachsenem Getreyde / hin auff schlechte Plätze / so mag man wissen / daß der Regen bald kommen will.
- 215 Wann man höret / daß es oft in der Hunde Bäuchet rauschet vnd murmeret / gleich als wann Wasser darinnen flüße / vnd scharen sie fleißig in der Erden / graben sich Löcher mehr als sonst zuvor / vnd heulen des Morgens / so beträffigen sie dasselbige / das die Kaye erwartet.
- 216 Vnd so man siehet Esel / oder Maulesel / ein lange Zeit viel vnd offte schulten vnd werffen mit ihren Köpfen vnd Ohren / ohn ein wissenliche Ursache / so geben sie Zeichen zu dem kommenden Regen.
- 217 So oft man siehet / in Mittag Windes constitution oder Ordnung / finster Wetter / Esel / Maulesel / Pferde oder Hunde / sich weitentlang offte vnd vielmals hin vnd her auff Erden / vnd ihren Rücken offte scheu / an den Bäumen / Steinen oder sonst etwas anders / so oft mag man wissen / daß Regen vorhanden sey.
- 218 Also auch / wann Vieh stehet eine lange Zeit / mit offenen Nasenlöchern auffwärts / gleich als wenn es riechen wolte / nach dem Winde / oder Himmel / so vermercket es / daß der Regen stracks zu erwarten sey.
- 219 Desgleichen / ob das Vieh scheint trawrig zu seyn / vnd vngewöhnlich schreyet vnd brüllet / wann es heim des Abends nach dem Stall gehet / Vnd daß die jungen Kähe / die noch nicht gekalbet haben / vbermässig springen vnd hofieren / ob schon niemands sie anrühret / so ist das ein gewiß Zeichen / daß in wenig Tagen will Regen vnd Sturm kommen.
- 220 Vnd so das Viehe offte vnd lang zu hauff ihre Hinderfüße / beyde an den Klauen vnd Haar / lecket / vnd darzu so das Vieh allzumal ligt zugleich auff der rechten Seiten / so gibe es seinem Hirten Warnung vber Regen vnd Sturm.
- 221 Wann junge Kähe / die noch nicht gekalbet haben / laufen / gleich als weren sie rasend vnd toll / hin vnd her / auff vnd nieder / vnter die Pferd oder ander groß Vieh / oder Thier / zu welcherley sie gleich kommen / so geben sie ein gewiß Zeichen zum Regen.
- 222 Siehet man die Schwein / mit ihren Schnaugen oder Maul aufflösen / oder hin vnd her werffen / Korngarben oder Hwebunde / vnd lauffen vnd zerstreuen sie sich / gleich als weren sie toll / zweiffelt man nicht / daß Regen bald folgen will.
223. Wann

Artikel.

- 223 Wenn ein Wolff allein/ laut/ vnd verschrecklich heulendes laufft/ oft nârrisch vnd vnbesonnen/ hin zum Hirtenhauff/ vnd des Ackermanns Arbeit/ so will in 3. Tagen ein Regen mit Sturm kommen.
- 224 Mäuse vnd Ratten führen auch Zeugniß zum Regen/ wann sie vbermäßig vnd laut pfeiffend springen/ vnd laufen in grosser Anzahl auß ihren Löchern/ vnd sambten Stroh zu ihren Nestern.
- 225 Dergleichen wenn die Mäuse/ Durst halben in grosser Menge vnd häufig/ im Hauff auff nach dem Dach laufen: So sind sie des Regens Vorbotten.
- 226 Ob viel Maulwürffe/ graben ihre Löcher: höher vnd häufiger/ als sie sonst pflegen/ so fürchten sie sich vor dem zukommenden Regen.
- 227 Die vielfüßigen vnd rauchen Würmer/ hundertfüßige genennet/ hin vnd her kriechen viel bey einander auff den Mawren/ erwarten Regen/ oder ein rechten Wintersturm.
- 228 Wann Regenwärme/ in vielen örtern die Erde durchstechen/ als mit einem kleinen Pflügel/ vnd kriechen häufig auß vber die Erden/ so seynd sie ein gross Zeugniß des Regens vnd Sturms.
- 229 Kröten lauffend häufiger/ vnd aufgeblasener/ wider ihren Gebrauch/ auß ihren Löchern vnd Wohnungen: Seynd des Regens gewisse Boitschafft.
- 230 Vnd so Omeyssen lauffen in Streitsweise/ tragende ihre Eyer auß den Omeyssenhauffen vnd Wohnungen/ vnd stracks wiederumb mit hast hinein/ so will der Regen bald die Erde negen.
- 231 Siehet man die Meerlungen fleißig fließen/ vnd in der See treiben/ so will Regen mit Sturm vermengt/ mit dem ersten ein zeitlang brausen.
- 232 Wann die Haut auff der Menschen Hände vbermässig trocken wird/ vnd ihr Lippen vngewöhnlich sich zerpalten/ von wegen eines inwendigen/ vnd vnartürlichen Temperaments/ so ist das ein Zeichen/ daß die Luft Feuchtigkeit haßtig versamblet/ woher Regen ist bald zu erwarten.
- 233 Vnd beginnet die blancke schärpffe auff der Hewwegen/ oder sonst eine braune Farb anzuziehen/ wider ihren Gebrauch/ so sagen die Getreidenschneider/ daß bald Regen zu erwarten sey.

Des Ersten Theils/ Dreyzehende Capitel.

Zeichen zum Thaw.

- 234 Wann der Himmel vnd die Luft klar ist/ vnd etwas (besonderlich des Nachts) kühl bey stillen Wetter/ auß die Jahreszeit/ in welchem Thaw kan fallen/ so kompt gewiß vielfältig Thaw.
- 235 Dergleichen auch wann man siehet vnvollkommen Regenzeichen in der temperirten Luft/ durch Kälte vnd Wärme/ allein obn Wind auß die vorbemeldte Zeit/ so soll man des Thawes gewiß seyn/ Nebels/ oder auch bißweilen/ daß an ihrer statt ein ern Wetters.

Des andern Theils/ Erste Capitel.

Zeichen zum Frost vnd Kälte von der Sonnen.

- 236 Ist die Sonn in ihrem Auf/ vnd Niedergang braun/ flechtig/ bleich oder grün/ mit gelber Farbe vermengt/ oder gehet sie auß oder nider/ mit gleich so geferbten Wolcken/ so bedeutet sie ein winteriges Wetter/ mit Kälte/

Schnee/ oder Regen vnd Wind/ darnach als es des Lands Artikel/ Gelegenheit vnd Jahreszeit mitbringet.

237 Hat die Sonne einen oder zwey Bleyfarbige/ oder 2 braunlechtige Circel vmb sich/ so bezeugen sie dasselbige: Jedoch daß die Jahreszeit darbey nicht vergessen werde.

238 Ist die Sonne des Winters in ihrem Niedergange röther vnd klarer/ als sie sonst pflegt zu seyn/ vnd der Wind ist Norden oder Osten/ so führet sie mit sich ein schärpffe vnd durchdringende Kälte.

Des andern Theils/ Ander Capitel.

Zeichen zum Frost vnd Kälte/ von dem Monden.

239 Käst sich der Mon sehen drey oder vier Tage vor/ oder nach dem neuen oder vollen Licht: Dergleichen auch in den vier Theilen/ daß er sey gleichbraun/ oder finsterechtig/ so erinnert er vmb ein kalte vnd starke Winternatur/ welche in der Luft will kommen.

Des andern Theils/ Dritte Capitel.

Zeichen zum Frost vnd Kälte von Sternen.

240 Wann die Sterne des Winters sehr klar scheinen/ so sind sie des Frostes vnd der Kälte Verkündiger: Aber ist der Frost allbereit angefangen/ so führen sie Zeugniß zu seiner Vermehrung.

Des andern Theils/ Vierde Capitel.

Zeichen zum Frost vnd Kälte von der Luft.

241 Begimmet es des Winters zu frieren/ nach dem/ daß der Osten oder Norden Wind ist lang gestanden: Oder/ so da folget klein Schnee oder Hagel/ nach demselbigen Winde/ so will der Frost lang beständig seyn.

242 Hebt es an zu frieren im Anfang des Winters/ mit 7 Schnee oder Reiff/ so wird es groß vnd langwerend.

243 Nordostwind vnd hart wehend/ führet allezeit kalte 8 Luft oder Frost mit sich/ darnach es die Jahreszeit vnd Landes Natur erlönden kan.

244 Der kleine weisse vnd runde Hagel/ der erstlich in des 9 Frostes Anfang fällt/ bedeutet der Kälte Vermehrung.

245 Vnd wann es schneuet/ ist der Schnee subtil vnd klein/ so ist grosse Kälte vnd Frost vorhanden/ der eine lange Zeit dauern will/ sonderlich ob derselbige Schnee beginnet als bald mit dem Frost.

246 Des Hagels Anfang ist ein Zeichen zu klarer Luft/ 11 oder Frost/ klein oder groß/ darnach die Jahreszeit ist/ auff welche er kompt.

Des andern Theils/ Fünffte Capitel.

Zeichen zum Frost vnd Kälte von dem Wasser.

247 Steigt auß dem Wasser in vielen örtern ein gar dicke 12 oder Rauch/ gleich als ein dicker Nebel/ oder als ein bleiche dunckelgrawe Wolck/ vnd nichts dergleichen geschieht auß dem Lande/ so ist das gegen einem Frost: Aber hat es zu frieren angefangen/ so will es härter frieren.

Des

Artikel.

Des andern Theils / Sechste Capitel.

Zeichen zum Frost vnd Kälte / von dem so auff Erden ist.

- 248
 23 **D**ie da haben Glieder / welche da seynd auß dem Gelenck gestossen / oder zerbrochen / oder auch andern Kranckheiten vnterworfen / welche oft wiederumb kommen (ausgenommen die gar gemeine Fieber) befinden allezeit gegen grosse Kälte / etliche besondere vngewöhnliche Schmerzen.
- 249
 24 **D**esgleichen auch / wann die / welche da nimmer oder selten gewohnet seynd bey dem Schorstein oder in der warmen Stuben zu sitzen / befinden oder vermercken ein groß vnd hefftige Kälte in ihren eussersten Gliedern: So haben sie gewisse Botschafft bekommen / daß ein groß vnd mächtige Kälte oder Frost vorhanden sey / vnd so er allbereyt kommen ist / daß er will zunehmen vnd sich vermehren.
- 250
 25 **W**asserbögel / die da gewohnet seynd sich zu halten in Pfützen / Seen / vnd kleinen Flüssen / verlassen sie ihres täglichen Wesens Ort vnd Stelle / vnd begeben sich hin in grosse Wasser / die nicht leichtlich zufrieren können / so erwarten sie eine grawfame vnd hefftige Kälte vnd Frost / welcher sich nicht bald will im auffdauen verendern.
- 251
 26 **W**ann einerley oder auch mancherley kleine Vögel sich dick in Dornhecken begeben / versamlende sich häufig im Winters Anfang / so fürchten sie sich vor der grossen zukommenden Kälte vnd Frost.
- 252
 27 **O**der / wann sie hff dieselbige Zeit oft gefunden werden / zu suchen in Dörffern / wälden Häusern oder Säunen ihre Speise / so bedeutet es dasselbige.
- 253
 28 **W**ann das Feuer des Winters röthlich scheint / vnd ist wärmer / als sonst sein gebräuchliche Natur aufweist: vnd darzu auch glühende Kolen / seynd vbermäßig Feuer röthlich vnd blank / so bemerck es / ein grosse Kälte vor der Thür zu seyn / vnd den angefangenen Frost sich zu vermehren vnd zunehmen.
- 254
 29 **E**s werden auch viel Zeichen zu kühlter Luft / Frost / Kälte gefunden / vnter dem / das vom Regen / Sturm vnd klarem Wetter gezeichnet ist / so man ein jeglich Zeichen fleißig bequemet zu seiner Zeit des Jahres / vnd zur Erden / vnd Erdbodens Natur vnd Gelegenheit / in jeglicher Landschaft wie es zuvor dann vermeldet ist: Vnd es were zu lang / alles hier auff new wiederumb einzuführen.

Des andern Theils / Siebende Capitel.

Zeichen zum Schnee / Hagel / Reiff / vnd finsternem Wetter / von denen Dingen / die ein jeglicher für Augen sehen kan.

- 255
 20 **S**ehet man viel Regens Zeichen von der Sonnen / Mon / Sternen / Luft / Wasser vnd Erden / ic. (als weitläufftig im ersten Theil gesagt ist) im Frühling vnd im Herbst / oder auch im Winter / der mittelmäßig temperirt ist / so mag man erwarten Schnee / Hagel / oder an ihrer statt dicke vnd reiffige Nebel.
- 256
 21 **B**leichfarbige oder bleiche Kronen vmb die Sonne / Mon / oder die grossen vnd liechten Sterne / wollen mit wehenden vnd finsternem Wetter / Schnee des Winters geben.
- 257
 22 **D**esgleichen auch bleiche Wolcken / die da lang beständig seynd / wann der Wind gehet von Nordwest / Norden / oder Nordost / geloben Schnee / Hagel / oder auch gefrorenen Regen / ob der Wind irgends kompt vom Mittage.

258
 Stehen da braune Wolcken in weisser Farbe geneigt / 23
 irgend bey zwey oder drey Tagen / neben der Erden / des Winters mit Nordenwinde / so geben sie kalt Schnee / vnd im Frühling vnd Herbst / an Schneestatt / verursachen sie Reiff / sonderlich so der Wind wehet von Nitternacht.

259
 So etliche grawe oder bräunlechtige Wolcken / scheinen 24
 des Winters in einer mittelmäßigen Kälte / sich zum Regen zu neigen / so geben sie gemeinlich Schnee für Regen / besonder mit Osten vnd Nordwinden.

260
 Vielfaltige Zeichen zu Regen mit Kälte im Frühling 25
 (wann Tag vnd Nacht gleich lang seynd / vnd etwas hernacher) zeigen an Schnee oder Hagel für der Thür zu seyn.

261
 Kalte Luft mit dunkelgrawen Wolcken vnd wenig 26
 Frost / verursachet Hagel / im Frühlings Anfang vnd Herbst.

262
 Wann finster vnd dick Wetter siehet etliche Tag nach 27
 einander / in der Kälte / so will es des Winters Schnee geben / vnd im Herbst vnd Frühlings Anfang Hagel.

263
 Fähret der Reiff auff in die Luft des Winters / so will 28
 er gern widerfallen in Schnee verendert.

264
 Ohn das kan man viel ermessen vmb den zukommenden 29
 Schnee / Hagel / Reiff vnd dergleichen / auß dem das gesagt ist / von andern der Luft Bewegungen / so man fleißig betrachtet / was einer jeden Jahreszeit bequem ist.

Des andern Theils / Achte Capitel.

Zeichen zur Auffhawung.

265
 Der bleiche / dicke vnd lange viereckige Hagel / verheisset 30
 der Luft Vermiltung / wann er heuffig des Winters fällt.

266
 Desselbigen gleichen bedeutet der grosse vnd breite 31
 Schnee / fallende Dämpffen in Anzahl / als Wolle / temperirte Kälte / die sich gegen dem Tau zu vermilttern anhebt.

267
 Wann der Regen / der im Frost kompt / zu Eisz frieret / 32
 stracks / wann er nieder auß die Erden oder anderswohin fällt / so hat es angefangen zu dauern oben in der Luft / vnd will sich alsbald auß der Erden zu erkennen geben. Als auch dessen etwas gedacht wird in dem 133. Artikel.

268
 Beginnet der Schnee im Frost lind zu werden / vnd 33
 lässet sich leichtlich in Strücken vnd Klumpen zusammen drucken / vnd die Eiszapffen werden dämpffig vnd feuchtig. Desgleichen auch die nassen Kleider die steiff gefroren seyn / schlattern / ob schon der Sonnenschein / oder ander Wärme nicht Ursach darzu ist / so verendert sich die Luft im dauern.

269
 Reiff / der da in Mittage Windes constitution vnd 34
 Ordnung / fällt auff s Fraß vnd Kräuter im Feld Pusch vnd Bäume im Wald / oder ander solche Ding / habend ein harte eysige Natur vnd Eigenschaft / ist oft des Tawes Vorläuffer gewesen.

Des dritten Theils / Erste Capitel.

Zeichen zum Wind vnd Sturm von der Sonnen.

270
 Si die Sonne des Morgens vnd des Abends ein rot / 1
 plechtigen / mancherley oder sonst gefärbten Circel / so will sie alsbald Wind vnd Sturm geben / von dem Ort / da der Ring erslich bricht vnd verschwind.

37

Artikel.

- 2 Ist die Sonne mancherley gefärbet / vñnd brentet ihre Stralen auß einer purpurfarben Wolcken / entweder von sich / oder gegen sich selbst / so hat sie gewisse Zeitung zum Sturm. ²⁷¹
- 3 Brentet die Sonne ihre rothlechtigen Stralen niderwerts / wann sie auffgeheth / oder treibet so / ch gefärbte Wolcken für sich / so ist das Zeugnuß zum Wind. ²⁷²
- 4 Brentet die Sonne ihre Stralen im Anfang weit auß / neben Norden vñd Süden / gleich als weren sie zertheilet / vñnd liecht in der mitte / so mag man groß Wind oder Regen erwarten. ²⁷³
- 5 Ist die Sonne braun / vñd sprengt ihre Stralen auß einer rothen Wolcken / des Morgens vñd des Abends: So ist der Wind gewiß mit Regen bisweilen vermengt. ²⁷⁴
- 6 Sitzet ein weißer Ring vmb die Sonne / wann sie des Abends will nidergehen / so will er Sturm von der Seite geben / da er ersten anbricht. ²⁷⁵
- 7 Welcher / so er lang dunkelroth stehet / weit begriffen von der Sonnen Untergang / oder den meisten Theil des Tags / so verheißt er Feuchtigkeit mit Sturm. ²⁷⁶
- 8 Desselbigen gleichen / so ein bleyfarbiger oder gelber Ring vmb die Sonne gesehen wird / gegen Nidergang: So will da schnell ein nasser Wind vñnd Sturm kommen. ²⁷⁷
- 9 Stehet das Sonnen Gebildniß / oder eine falsche Sonne / auff der einen Seite bey der Sonnen / vñd strecket ihre rothlechtige Stralen weit auß / so will heftig Sturm kommen / von dem Ort / gegen welchen dieselbige falsche Sonne stehet von der Sonnen. ²⁷⁸
- 10 Welches in gleicher masse in dem Mon auch befunden wird / doch weniger als in der Sonnen: Desgleichen auch in den größten Sternen / vñd noch weniger / als im Mon gemercket wird. ²⁷⁹
- 11 Wann die Sonn auff- oder nidergeheth / werden dann ein oder mehr rothe Wolcken bey ihr gesehen / so bedeuten sie daß Wind vñd Wetter kommen soll / von der Seiten / neben welcher die Wolcken stehen. ²⁸⁰
- 12 Vñd werden viel rothe Wolcken gesehen / als ein brennendes Kolenfeuer / vberall gestrewet im Untergang nach dem die Sonne auch ist roth vntergangen: So ist kein zweiffel des heftigen grossen Windes. ²⁸¹
- 13 Alles was da roth scheint / oder zu haben etwas rother Farbe / in der Sonnen Auffgang / des Morgens / bedeutet Wind vñd Sturm. ²⁸²
Welches auch bisweilen durch solchen Nidergang der Sonnen zu erkennen geben wird.
- 14 In gleicher masse / so da grünlechtige Wolcken stehen an beyden Seiten der Sonnen / als Berge / wann sie auff- oder nidergeheth / vñd scheinen / als weren sie mit rother Farbe besprenget / so hebet der Himmel an / Sturm zu wärcken. ²⁸³

Des dritten Theils / Ander Capitel.

Zeichen zum Wind vñd Sturm von dem Mond.

- 15 Wann der Mon am dritten oder vierden Tag vor / oder nach dem Neuen Licht / desgleichen auch / vor oder nach dem vollen Mon / vñd Viertheilen / durch rothlechtige Wolcken gesehen wird. Oder auch der finstere Theil des Mondes scheint klarer als er sonst pfleget / vñd ist ein wenig braunlechtig: So will er stark Wind geben. ²⁸⁴
- 16 Ist der Mon roth oder gelb / habend viel zerbrochene Circel vmb sich / so will er heftigen Sturm / vñd Ungewits ²⁸⁵

ter geben / mit Regen oder Schnee bisweilen vermehret / Artikel. ²⁸⁶
darnach es die Jahreszeit mitbringt.

Wann der volle Mon hat einen ganzen Circel vmb sich / so verweiset er / daß der Wind will meist kommen / von der Seite / auff welcher derselbige Ring am allermeisten scheint. ²⁸⁷

Seind des Mondes spitze mit Finsternuß vberzogen / oder auch der ganze Mon ist so braun / oder rothlechtig finstere / daß man nicht kan unterscheiden / daß er trumb ist / oder daß er Spitzen hat / so verheißt er Sturm. ²⁸⁸

Hat der Mon in seinem Auffgang / Nidergang / oder anderwegen an dem Himmel / eine Krone oder Krenß vmb sich / so will er Wind geben / von der Seite / an welcher derselbige Ring auffbricht oder zerrennet wird. Aber bricht er an vielen Stätten / so will Sturm erwachsen / auff mancherley Dextera / sich vntereinander in der Luft vermischen / vñd seltsam hin vñd her treiben / was ihm vorkompt. ²⁸⁹

Wann hohe Berge / Thürn / Bäume / oder anders solches / keinen Schatten von sich geben im Monchein / ob schon keine natürliche oder dicke Wolcken vor dem Mon seyn / so ist das ein Zeichen zum Winde / vñnd bisweilen auch zur Feuchtigkeit. ²⁹⁰

Der Wind der da wehet / wann der Mon angezündet wird / bleibe er beständig bis auff den dritten Tag / so will das weren bis zum ersten Viertel / vñnd bisweilen an den vollen Mon. ²⁹¹

Aber kompt da ein ander Wind den dritten Tag / so will sich der Wind in mancherley masse vermischen.

Welches auch kan im vollen Mon / oder Quartieren gemercket werden / vñnd zu wissen was für Wind den ganzen Mon vberail will wehen.

Des dritten Theils / Dritte Capitel.

Zeichen zum Winde von den Sternen.

Winkeln die Sterne sehr vñd vñgebräuchlich / so geben sie ein gewiß Zeichen zum Winde. ²⁹²

Wann geschieht solches in Verfinsternung der Sonnen oder Mon / oder die Sonne gehet in ein new Himmelszeichen / oder auch / wann Tag vñd Nacht gleich seind / vñd in der Sonnenwende / vñnd darzu auch in der Planeten Zusammenfügung / so will der Wind etliche Tage vor vñnd nach / mancherley brausen. ²⁹³

Siehet man des Nachts viel Sternenschüsse mit einem weißen Strich hinder sich / so erwartet man Wind von derselbigen Seite. ²⁹⁴

Aber schiessen sie von vielen Dextern / so will der Wind nicht beständig bleiben auff einer Seiten.

Vñd so die Stern heftig dunkel oder finstere werden / nicht der Wolcken halben / oder des Mondes gegenwärtigen Scheins / so samblet sich dasselbige in der Luft / auß welchem bald ein heftiger Wind entstehen will. ²⁹⁵

Seind die Sterne oder Planeten mit Erense oder Kronen vmbgeben / so verheissen sie Wind vñd Sturm / gleich als der Sonnen vñd Mondes Kronen auch thun. ²⁹⁶

Cometen / die da sehr groß seyn / vñnd werden lang am Himmel gesehen / seind gewisse Vorläuffer des grossen Sturm vñd Winds. ²⁹⁷

Des dritten Theils / Vierte Capitel.

Zeichen zum Wind vñd Sturm / von der Luft.

Zetweil groß Regen vñnd Schnee solten ohne Wind abgehen / so mag man allezeit Sturmwind Wetter mit ²⁹⁸

Artickel. mit ihnen erwarten / sonderlich so sie groß vnd häufig sind.

- 29 Wenn der finster Nebel sich endet / so will da gerne Wind entstehen.
Derenthalben ist die Lufft allzeit verdacht vor Wind vnd Sturm / wenn der Nebel ist häufig.
- 30 Ist der Himmel klar / vnd es stehen irgends Nebel / wenn die Sonne aufgehet / so will sich auch Sturm oder Wind irgends erregen.
- 31 Stehen purpurfarbige Wolcken weit aufgestreckt gegen Norden / nach der Sonnen Untergang / so will in dreyen Tagen groß Wind entstehen.
- 32 Wann die Lufft meist vberall rothlechtig ist / doch ohn dicke Wolcken / so drawet sie mit Wind vnd Sturm.
- 33 Blüzet es des Morgens / vnd bis weilen des Abends / vnd führet keinen Donner / oder viel Wolcken mit sich in der Lufft / so ist es des Windes gewisse Vortschafft.
- 34 Des Morgens Donner (also auch der des Tages bis weilen gehöret wird) will allezeit die Lufft bewegen mit Wind / führend mit sich hastigen Regen.
- 35 So es des Sommers mehr donnert / als es Wetter leuchteet / so mag man fürchten groß Sturm zu kommen / von der Seit / da er am meisten gehöret wird.

Des dritten Theils / Fünffte Capitel.

Zeichen zum Wind vnd Sturm / von dem Wasser.

- 36 Siehet man / daß der Schaum des Meers ist wider seine Gewonheit zerstreuet / vnd viel Wasserblottern werden / so ist ein heftiger vnd grausamer Sturm vorhanden.
- 37 Ist das Meer vbermäßig blau / so bedeutet es Sidenwind / Aber scheint es sehr schwarz / so erwartet man von Norden brausenden Wind / von stillem Wetter schnell vermehret.
- 38 Wann schweben Federn oder Daun gar leichtlich hin vnd her auff dem Wasser in stillem Wetter / so will Sturm bald nachfolgen.
- 39 Vnd so die Wellen im Meer wachsen / vnd sich in die Höhe heben / in stillem Wetter / schier als in dem Angesicht / so ist der Sturm nicht weit vorhanden.

Des dritten Theils / Sechste Capitel.

Zeichen zum Wind vnd Sturm von Irdischen Dingen.

- 40 Wenn man höret hoher Berge Spitzen vnd Wälde / in stillem Wetter einen Schall von sich geben / gleich als ein klein rauschen oder brüllen : Oder auch scheinen höher vnd größer als sie sonst pflegten.
Dazu auch ob ein Insel scheint / als were sie zertheilet in mehr Inseln oder Stücke.
Desgleichen ob andere Dinge / die von fern tönnen gesehen werden / scheinen dicker vnd größer als zuhorn : Jedoch daß die Augen nicht in der Ursach seyn.
So erwartet man Sidenwind / woher auch Regen entstehet.
- 41 In gleicher masse die Erde / da man weit vmb sich sehen kan / scheint sie vn natürlich schwarz / so bedeut es Nordenwind : Aber ist ihre Farbe von weit anzusehen weißer vnd bleicher / als es sich sonst geziemt : So will es Sidenwind wehen.

Wenn Pfauensfedern / Laub / vnd ander solche Dinge fliehen hin vnd her im stillen Wetter : So haben sie des Sturms Zeichen mit sich.

So die Flamme vom Feuer / Licht oder brennende Docht / wirfft oder spriget viel Funckeln von sich / ohn alle offensliche Ursach : So ist Wind mit Feuchtigkeit vorhanden.

Fliegt Spinneweb / oder ander erliche Wolle vnordentlich in der Lufft hin vnd her / ohn wissentliche Ursach : So seind sie des mit Regen vermischten Sturms gewisse Vorbotten.

Tisch / Kasten / Schäfte vnd dergleichen / besonders Eychenwerk / offtzinarend vnd knastrend als wann Nagen darinnen rissen : Seynd des zukommenden Sturms gewisse Anzeige.

Siehet man die Gänse sich zu zancken vnd zu beißen / vmb ihr Futter / vnd höret man sie oftzogen / schnattern / vnd lauter schreyen / als sie sonst täglich thun / so schreyen sie den Sturm auß.

Desgleichen / wenn Sperling vnd andere Vögel vbermäßig zirpen vnd pfeiffen fauliglich oder wahurzig / als wenn sie träumeten oder trawrig weren.

Vnd die Hunde sich auff der Erden oft wölgen / so geben sie gewisse Zeichen zum Wind.

Wenn der Keyser fliegt / sehr fürchtend / von dem Wasser vnd die Blech / Enden / oder schwarzen Teucher / verlassen Seen vnd Flüsse / vnd begeben sich hin auff trockene stätte zu spielen : So fürchten sie sich für grausam Sturm.

Vnd wenn die Enden / so wol die Zahme / als die Wilden schnattern / vnd flackern mit ihren Flügeln / vnd tauchen sich vnter das Wasser / offtzinarend vnd lang mit großer Begierde / so weissagen sie vmb den zukommenden Regen.

Kommen die Haßvögel in großer Anzahl auß dem Meer / versambeln sich häufig an des Meers Gestade / so geben sie einen mächtigen Sturm zu erkennen.

Höret man in stillem Wetter das Meer brausen / weit von dem Lande / oder brauset es auch an des Meers Ufer / heftiger / als das stille Wetter kan verursachen : So vermahnet es die Seeleute / daß sie sich mit dem ersten im Meerhafen begeben sollen.

Die Raben ruffen auch Wind vnd Sturm auß / wenn sie oft vnd lang schreyen / gleich als wenn sie hurend belleten.

Seynd die Otmenffen faul vnd träg in ihrer Arbeit / oder ligen sie stille inne / wider ihre gebräuchliche Fleißigkeit / Also auch / so sie ihre Eyer auß ihren Wohnungen tragen : so bedeuten sie Wind / vnd brausend Wetter.

Wann die Frösche quackten / oder schreyen vngewöhnlich sehr / so verkündigen sie ohne den Regen / brausenden Wind.

Wann die Seeleute sehen / daß die Krebse vnd Krabben / sich befestigen vnd bewaffnen mit kleinen Steinen / welche sie mit ihren Schären / oder Fußzangen begreifen : Vnd Muscheln hängen sich an die Steine : Oder auch die kleinen Meer-Zael sich im Sande befestigen / so müssen sie bald ihre Seezel klein machen.

Die Vögel / welche ihre Wohnung haben auff trockenem Lande / wenn sie sich zum Wasser versambeln / vnd schreyend sich besprengen / vnd tauchen offtzinarend ins Wasser : So ist gewiß Sturm vorhanden / mit etwas Feuchtigkeit vermischet.

Artikel.

379

9 Westenwind machet die Erd nicht allein fruchtbar/ vnd locket herfür / widerquicket / vnd erhält ihr auffwachsend Gewächs vnd Frucht / sondern ist auch allen lebendigen Thieren angenehm vnd gesund / vermehrend vnd stärckend sie an ihrer Krafft / Natur / vnd Eigenschaften. Denn er hat ein recht Frühlings Art / Natur vnd Fruchtbarkeit mit sich.

Deß Sechsten Theils / Ander Capitel.

Unfruchtbarkeits Zeichen.

380

10 Wenn der Fröhling vnd Sommer gibt oftmal Nachtälte vnd Reiff / so ist das nicht allein schädlich dem Auffgewächs des Saats / sondern auch den Blumen auff den Aekern / Gärten / vnd im Walde / welches oft vermindert der Erden Auffgewächs.

381

11 Oberflüssig vnd allzubüffig Tau vnd Nebel im April vnd Meymonat / wenn die Erd ihr erst Gewächs herfür bringt / ist schädlich dem Saat vnd Bäumen im Wald / vnd dazu auch dem Vieh / die dann auff dem Feld von dem Graß gespeiset / vnd gestüttert werden / welches so wol die Hirten / als die Bauern oft beklagen.

382

12 In gleicher masse vberflüssig Regen / Feuchtigkeit vnd Sturm im Fröhling / Sommer / vnd Herbst / gefälle den Ackerleuten nicht wol / denn gleich wie er schädlich ist allerley Auffgewächs vnd Blumen / so wol des Saats als der Bäume: So wol verhindert er auch / was auffgewachsen vnd reiff ist / daß es vnbeschädigt nicht kan eingesamblet oder eingeführet werden.

Hierüber was für Schaden die Weinberge von solchem Wetter bekommen / klagen es die Rebenleut bißweilen genug / die sie mit großem Vntosten pflanzen.

383

13 So seynd auch nicht die Jahr sehr fruchtbar / in welchen es meisten vberall / oft vnd viel vngewöhnlich hagelt.

Denn ohne das / daß er des Aekers Gewächs nieder schlägt vnd verderbet / zerstosset vnd zerknirschet er auch Weinranken / daß viel von ihnen etliche Jahr darnach unfruchtbar bleiben.

384

14 Kompt die Sonnenwende des Sommers mit großem Regen vnd Feuchtigkeit / vor vnd nach sich / so gefälle es den Weinsamblern nicht sehr wohl.

385

15 Desgleichen / wenn der Sonnen langwerenden Hitz vnd Brenne / zur Zeit der Seerung / vnd wenn des Saats äher durch auffwachsen voll vnd reiff werden sollen: So sagen die Ackerleut / daß es will in dem Jahr fehlen in der Scheine / vnd im Scheffel.

386

Artikel.

Wahender Nordwind ist allem Gewächs vnd Frucht 16 schädlich / als da seyn könten / junge Blumen auff dem Samen / Bäume vnd Kräuter in gleicher masse / erst angefangen vnd junge Frucht / vnd ander erst Auffgewächs der Erden / desgleichen auch Weinberge wenn sie blühen.

387

Kommen viel trockene Winter nach einander ohne Regen: So beginnen viel Bäume im Walde vnd anderwegen / darvon zu verdorren vnd vergehen.

388

Ist der Fröhling vnd Sommer / durch Regen sehr naß / 18 ohn ein sonderliche Kälte: So wollen die Kratten / Mäuse / Kröten / Frösche / Fliegen / Kornwürme / Raupen / stiegende Heuschrecken / Wärme / die der Gewächs Wurzel abbeissen / vnd andere dergleichen / der Saat / vnd auch auffgewachsenen Frucht / verzehrende schädliche Thier häufig werden.

389

Wo viel von diesen in grosser oder kleiner Anzahl kommen / auffessen vnd verderben / Obs / Laub / Graß / Kohl / des Erdreichs Frucht / oder das eingeführet Getreyde / da bleib nicht wolfeil Zeit.

390

Wärme die in Lychöpfeln gefunden werden / bedeuten 20 ein unfruchtbar Jahr / vnd thewere Zeit: Fliegen die in denselben Lychöpfeln gefunden werden / anzeigen Krieg.

Aber werden auff dieser stätte Spinnenweben gefunden / so beschleust man / daß die Luft von Pestilenz vnd Vergift betrenckt ist.

391

Siehet man / daß des Frühlings Gewächs oder Getreyde / Blumen vnd Frucht / wird vberflüssiger / häufiger / vollkommlicher / vnd grösser in seinem herfürkommen / den Gewächs / als es je sonst gewöhnlich pflegt zu seyn / so befürchtet man / daß viel Mandeln / wenig Scheffel geben wollen.

392

Wenn die Bonen vbermächtig wol wachsen / vnd die Eysenbäume 22 tragen vngewöhnlich viel Lycheln: So wird das ander Getreyde weniger vnd geringer / als sonst die andern Jahr.

393

Vnd so die Eulen oder ander Vögel vngewöhnlich die 23 Wälder verlassen / oder Jäseln / da sie pflegen ihre Wohnung vnd Wese zu haben / vnd stiegen in grosser Schaar auff dem Felde / zu den Dörffern oder Rauffstädten: So seynd sie der Unfruchtbarkeit Vorkäuffer / wiewol sie bißweilen durch solche Anziehung auch ander Gegenwärtigkeit anzeigen.

394

Grosse Cometen die lang am Himmel gesehen werden / 24 vnd ander Feuer oft in der Luft brennen / (welches etlicher massen / mit den Cometen kan verglichen werden) führen den Ackerleuten bißweilen böse Vortschafft mit sich.

Ende der Astrologia.

Wom